

„Lieber, denn Erbe des Throns, wär' ich hellenischer Bürger“

von Ludwig Wolf

Diese schwärmerischen Worte dichtete schon 1804 der bayerische Kurprinz Ludwig. Als er dann als König am 20.10.1825 den Eid auf die bayerische Verfassung geleistet hatte, bestimmte er sogleich, dass Baiern von nun an mit Ypsilon geschrieben werden soll. Der bayerische König war übrigens der erste Monarch Europas, dem die Befreiung Griechenlands eine Herzensangelegenheit war und so nimmt es nicht wunder, dass im Vertrag vom 7. Mai 1832 zwischen Bayern, Großbritannien, Frankreich und Russland auf der Londoner Konferenz Prinz Otto, der zweit geborene Sohn des philhellenen Königs von Bayern ausersehen wurde, den griechischen Thron zu besteigen. Die vier Staaten kamen überein Griechenland finanziell zu unterstützen

„Hellas, Du theu`res Land,

Dem Bayern wohlbekannt,

Der Großes ehrt!...“

Gesungen auf die Melodie
der Bayerischen Königshymne
(vgl. „God save the Queen“)



Aus dieser Zeit stammt das bekannte
Volkslied:

„Jetzt fahren wir ins Griechenland,
pfüat di Gott
mei liabes Vaterland,
ade...“

Kgl. Staatswappen
z. Zt. König Ottos

Der minderjährige 17 Jahre alte Prinz brach dann am 6.12.1832 mit dem bayerischen Regentschaftsrat, den griechischen Deputierten und mit 3545 bayerischen Soldaten auf und landete am 6.2.1833 in Nauplia, Griechenlands erster Hauptstadt. Am „Hechenkirchner-Forste bei Perlach“, wie damals hieß, (im heutigen Ottobrunn) nahm Otto von seinem Vater Abschied. Daran erinnert die Ottosäule, die 1834 eingeweiht wurde. Seine Mutter hingegen hatte sich in Bad Aibling unter Tränen verabschiedet. Dort erinnert das Theresien-Monument daran.

Viele der bayerischen Soldaten quittierten später den Militärdienst und übten in Griechenland ihren erlernten Beruf aus. So gründete der ehemalige Leutnant Kohlmann die erste Druckerei in Hellas. In dem kleinen Ort Iraklion, etwa 20 Kilometer nördlich von Athen entfernt, ließen sich viele Bayern nieder.

Dort gründete der bayerische Braumeister Ludwig Johann Fuchs 1845 die Bierbrauerei Fix, die schon bald die bekannteste und größte Brauerei Griechenlands war und Fuchs zum königlichen Hoflieferanten aufstieg.



Feierliche Einweihung der Ottosäule im Jahre 1834 (Lithographie von Gustav Kraus)

Joseph Maximilian Mindler, ein Schüler Gabelsbergers, bearbeitete als erster die Stenographie für die griechische Sprache. Eine Büste im griechischen Parlament, erinnert noch heute an Mindler. Die Familie Fels aus Lindau rief in Patras die Weinhandelsgesellschaft „Achaia“ ins Leben. Im Jahre 1854 übernahm der Bayer Gustav Clauss das Unternehmen und förderte den Export griechischer Weine in alle europäischen Länder. Noch heute zählt die Firma Achaia Clauss bei Patras zu den größten und berühmtesten Weinhäusern Griechenlands.

Es blieb natürlich nicht aus, dass viele Ehen zwischen Griechen und Bayern geschlossen wurden.

So heirateten 1835 die Töchter Louise und Sophie des ehemaligen bayerischen Außenministers und nun griechischen Regenschaftsvorsitzenden Ludwig Joseph Graf von Armanberg im griechisch-orthodoxen Ritus die Fürsten Michael und Demitrios Kantakuzenos. Auch Amalia, die Tochter des bayerischen Oberst und Kommandanten von Nauplia Wilhelm Strunz, vermählte sich mit den Adjutanten König Ottos Oberst Joannis Karpounis, dessen Tochter Thomaide wiederum verehelichte sich mit oben genannten Kaufmann und Weingutsbesitzer Gustav Clauss.

Julius von Hoeßlin, der aus Augsburg stammt, gründete 1839 die erste Bank Griechenlands, die bereits zwei Jahre später zur Griechischen Nationalbank umgewandelt wurde. Er hatte in Athen eine Griechin geheiratet, die ihm drei Söhne schenkte: Aristides wurde Oberingenieur und baute den Hafen von Volos, Nikolaos nahm in Kreta am Freiheitskampf gegen die Türken teil und fiel 24-jährig am 24.10.1866 und Konstantinos, ein promovierter Jurist, reformierte 1910 die griechische Verfassung und war Präsident des griechischen Parlaments. Für all seine Verdienste trägt eine Straße in Athen seinen Namen.

Der Jurist Professor Georg Ludwig von Maurer, bayerischer Staatsrat und griechisches Regenschaftsmitglied, baute nicht nur eine moderne Rechts- und

Justizgesetzgebung auf, sondern schuf auch die Voraussetzung für eine eigenständige autokephale Griechische Kirche.

Der bayerische General Karl von Heideck nahm selbst am griechischen Befreiungskampf teil und organisierte dann als Regentschaftsmitglied den Aufbau der griechischen Armee.

Auch das Bildungswesen musste erst aufgebaut werden. In Nauplia entstanden 1834 eine hellenische Schule mit Gymnasium und eine Schule für die dort angesiedelten Bayern sowie das erste Lehrerseminar. Egid von Kobell, der an Stelle Maurers Regentschaftsmitglied geworden war, setzte sich mit Erfolg ein, dass Athen zur griechischen Haupt- und Residenzstadt erhoben wurde. Die Stadt dankte es ihm mit der Verleihung der Athener Ehrenbürgerschaft. Später war er dann bayerischer Botschafter in Athen. Da aber nach dem Befreiungskrieg in Athen nur noch etwa 300 Häuser standen, die übrigen lagen in Schutt und Asche, schickte Ludwig I. seinen Hofarchitekten Leo von Klenze dorthin, um einen Plan für die Athener Neustadt zu entwerfen. Den Königspalast (heute das Parlamentsgebäude) schuf dann Friedrich von Gärtner.

Nun besuchte Ludwig I. Ende 1835 Hellas, das Land seiner Sehnsucht. Unter Kanonensalven fuhr der bayerische Monarch auf der „Medea“ in den Hafen von Piräus ein und Otto begrüßte freudig seinen königlichen Vater. Am 6.2.1836 legte Bayerns König in einer feierlichen Zeremonie den Grundstein für das Königsschloss am heutigen Syntagmaplatz.

König Otto gründete 1837 die Athener Universität, an der zunächst auch bayerische Professoren lehrten, dann die Griechische Akademie der Wissenschaften, die Staatsbibliothek, die Nationalbank, das Archeologische Nationalmuseum und die Pinakothek sowie das Zivil- und das Militärkrankenhaus. Die Augenklinik und die Sternwarte. All diese Prachtbauten errichteten im Auftrag des Königs die dänischen Architekten Christian und Theophil Hansen, da Ludwig I. seine Architekten für die klassischen Gebäude im königlichen München in Anspruch nahm. Doch stellte der bayerische König hierfür bereitwillig **1.933.000** bayerische Gulden zur Verfügung! Außerdem ließ Otto die Akropolis von Athen rekonstruieren und renovieren, womit er sich wohl sein schönstes Denkmal setzte. Athen entstieg Dank Otto sozusagen wie der Phoenix aus der Asche.

Nach München kamen nun viele junge Griechen, die im Griechischen Lyzeum oder im königlich bayerischen Kadettenkorps ihre schulische Ausbildung erhielten. Die Finanzierung übernahm der König und der von Professor Dr. Thiersch 1826 gegründete Philhellenverein, dem u.a. auch Leo von Klenze und der königliche Hofbankier Simon von Eichthal angehörten. Der berühmteste Schüler war Demetrios, der Sohn des gefallenen Freiheitskämpfers Markos Bozaris. Seine hübsche Schwester Katharina, Hofdame der Königin Amalia, ließ Ludwig I. 1841 in München für die Schönheitsgalerie malen. Ihr Onkel Kosta Bozaris begleitete bereits 1832 den Prinzen Otto nach Griechenland.

München war damals ein europäisches Zentrum des Philhellenismus, selbst in Oper und Konzert konnte man es spüren. So fand am 18.10.1826 im Kgl. Hof- und Nationaltheater ein Wohltätigkeitskonzert „Zum Besten der Griechen“ statt, und der Komponist Kaspar Ett setzte Ludwig I. Gedicht „An die Hellenen“ in altgriechischer Tonart zur vollen Zufriedenheit des Königs in Musik. Am 25.5.1829 fand dieses Werk dann im Kgl. Odeon eine würdige Aufführung.

Die gotische Salvatorkirche wurde bereits 1829 zur Griechisch-Orthodoxen Kirche bestimmt und stand unter dem Patronat König Ludwig I. und des Zaren Nikolaus I. von Russland.

Auf humanen Gebiet sammelte der bayerische Philhellenenverein 1826 in ganz Bayern eine Million Pfund Lebensmittel für die notleidende griechische Bevölkerung und Ludwig I. spendete dazu noch 20.000 Gulden. Bayern hat also in jeder Hinsicht Hervorragendes für Griechenland geleistet. Dennoch stand es für König Otto nicht zum Besten. Ausschlaggebend war auch, dass er nicht zur orthodoxen Kirche übergetreten ist und die beiden kinderlos geblieben sind. Nach einer Militärrevolte 1862 verließ des Königspaar Griechenland, um einen Bürgerkrieg zu vermeiden. Sie gingen ins Exil nach Bayern und nahmen ihren Wohnsitz in der Bamberger Residenz, wo Exkönig Otto 1867 und seine Gemahlin Amalia 1875 starben. Ihre letzte Ruhestätte fanden beide in der Wittelsbacher-Gruft der Münchner Theatinerkirche. Der Politiker Johannis Leontos Messinesis, ein ehemaliger Widersacher des Königs, rehabilitierte Otto I. am 28.11. 1874 im griechischen Parlament mit den Worten: „Wir schulden diesem Manne unendlichen Dank, denn er legte den Grundstein für unser heutiges nationales Bestehen. Er liebte Griechenland mehr als irgendeiner von uns...“

Der griechisch-klassizistischen Königsplatz mit den Propyläen, dem griechisch-bayerischen Nationaldenkmal, gab München schließlich den Ehrennamen „Isar-Athen“. Außerdem erinnert das sogenannte „Griechenviertel“ in Harlaching an jene Zeit und Bayerns Weiß und Blau findet sich heutzutage in Griechenlands Fahne und so vertritt Hellas auch unsere Farben indirekter Weise im Ausland: „Auch dort lacht Weiß und Blau im hellen Sonnenschein...“wie es in einem zeitgenössischen Lied heißt.

Das souveräne Bayern, damals im Ausland bekannt und geachtet, erbrachte eine enorme Aufbauleistung für Griechenland, doch durch den Verlust der eigenen Unabhängigkeit ist dies heutzutage größtenteils vergessen und das Ansehen Bayerns in Griechenland ziemlich verblasst. Deswegen war die Ausstellung „Das neue Hellas“ im Jahre 1999 bzw. 2000 in beiden Hauptstädten von großer Bedeutung, damit wurden auch die Verdienste Bayerns um Griechenland wieder ins Gedächtnis zurückgerufen.



*Prinz Otto von Bayern gemalt 1832
vom Kgl. Hofmaler Joseph Stieler*